



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Sport und Menschenrechte - Sind Olympia und Fußball-WM
mit den Menschenrechten vereinbar?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





<p>Titel:</p>	<p>Sport und Menschenrechte – Sind Olympia und Fußball-WM mit den Menschenrechten vereinbar?</p>
<p>Reihe:</p>	<p>Arbeitsblätter der Reihe „Politik aktuell“</p>
<p>Bestellnummer:</p>	<p>57756</p>
<p>Kurzvorstellung:</p>	<p>Die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi und die Fußball-WM in Russland bzw. in Katar werfen auf unterschiedlichen Ebenen Fragen nach dem Zusammenhang von Sport und Menschenrechten auf. Diese aktuellen Arbeitsblätter sind fertig ausgearbeitet und für den direkten Unterrichtseinsatz im Politikunterricht erstellt. Sie geben Ihren Schüler/innen einen Einblick in das Themenfeld Sport und Menschenrechte. Nach allgemeiner Einführung zur Frage nach dem Zusammenhang zwischen Sport und Menschenrechten folgen als konkrete Beispiele die Winterspiele in Sotschi und die Fußball-WM in Katar.</p> <p>Die Aufgaben der Stationen fordern die Schüler zu eigenständigem Arbeiten und vertiefter Recherche auf. Ein ausführlicher Lösungsteil vervollständigt die Arbeitsblätter.</p> <p>Warum stellt Lernen an Stationen einen sinnvollen Unterrichtsverlauf dar? Die Schüler können den Inhalt selbständig erarbeiten und das individuelle Lerntempo jeweils anpassen. Dies gewährleistet die Binnendifferenzierung ohne gesonderte Aufgabenstellung.</p>
<p>Inhaltsübersicht:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sport und Menschenrechte – ein Einstieg • Die Olympischen Winterspiele in Sotschi • Die Fußball-WM 2018 in Russland – Ist es in Ordnung die WM zu genießen? • Die Fußball-WM 2022 in Katar • Ausführliche Lösungsvorschläge zu den Aufgaben

Sport und Menschenrechte – ein Einstieg

Das Verhältnis von Sport und Menschenrechten wird immer wieder in Medien und Öffentlichkeit diskutiert – spätestens dann, wenn wieder ein sportliches Großereignis ansteht. Aber was hat Sport überhaupt mit Menschenrechten zu tun? Und in welcher Form? Hier sind einige historische Beispiele, die mit dem Thema Sport und Menschenrechte zusammenhängen.

a)



Präambel der olympischen Charta, Artikel 5:

„Jede Form von Diskriminierung eines Landes oder einer Person aufgrund von Rasse, Religion, Politik, Geschlecht oder aus sonstigen Gründen ist mit der Zugehörigkeit zur Olympischen Bewegung unvereinbar.“

b)

c)



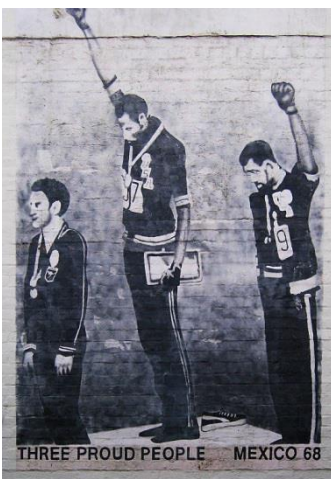
Siegerehrung im modernen Fünfkampf bei den Olympischen Spielen in Berlin 1936

(Bundesarchiv/wikimedia commons)

Zahl der zwischen 1988 und 2008 für die Veranstaltung der Olympischen Spiele aus ihrer Wohngegend vertriebenen Menschen:

> 2.000.000¹

d)



Tommie Smith und John Carlos Dritter machen bei der Siegerehrung im 200-Meter-Lauf das Zeichen der Black-Power-Bewegung.

(Newtown Graffiti/ wikimedia commons)

Tommie Smith über die Aktion:

„Wenn ich siege, bin ich Amerikaner, kein schwarzer Amerikaner. Aber wenn ich etwas Schlechtes mache, sagen sie, ich sei ein Neger. Wir sind schwarz und wir sind stolz darauf. Das schwarze Amerika versteht, was wir heute gemacht haben.“

¹ Studie des Center of Housing Rights and Evictions im Auftrag der UN

M2: MENSCHENRECHTE UND DIE VORBEREITUNG DER SPIELE

Auch im Zuge der Vorbereitung der Spiele wurde auf einen teils fragwürdigen Umgang mit Menschenrechten hingewiesen. So enteignete man für den Bau der olympischen Sportanlagen viele Bürger– das ist typisch bei der Vorbereitung von Großereignissen, jedoch wurden die Bewohner teilweise nicht oder kaum dafür entschädigt.

Weitaus problematischer indes war der Umgang mit den Arbeitern auf den Baustellen der Sportstätten. So wurden dort viele ausländische Hilfsarbeiter aus den Nachbarländern im Kaukasus ohne Arbeitsvertrag zu extrem niedrigen Löhnen beschäftigt. Da sie keine Verträge hatten, wurden

sie bei der Auszahlung der ohnehin geringen Einkünfte betrogen. So wurden Arbeiter am Ende der Woche, wenn die Auszahlung ansteht, mithilfe korrupter Beamter zurück in ihr Heimatland abgeschoben, ohne ihren Lohn zu erhalten.

Kritisiert wurde ebenfalls ein geplanter massiver Eingriff in die Persönlichkeitsrechte der Besucher der Spiele. So sollte der russische Geheimdienst ein Programm entwickelt haben, das sehr viel leistungsfähiger als die Software der NSA (Geheimdienst der USA) sein sollte. Damit sollte die komplette Überwachung des gesamten Internetverkehrs der Region möglich sein. Natürlich könnte man einwenden, dass diese Form der Menschenrechtsverletzungen mittlerweile leider üblich zu sein scheint auf der Welt. Dennoch ist es nach wie vor ein Eingriff in die Privatsphäre.



Blick auf Sotschi. Die Stadt hat eigentlich mediterranes Klima. Berge mit Skigebieten sind aber nicht weit.
(commons.wikimedia.org / Sergey Subbotin)

Aufgaben:

1. **Erinnert Ihr Euch noch an Artikel 5 der Präambel der Olympia-Charta 1 aus dem ersten Arbeitsblatt?**



Präambel der olympischen Charta, Artikel 5:

„Jede Form von Diskriminierung eines Landes oder einer Person aufgrund von Rasse, Religion, Politik, Geschlecht oder aus sonstigen Gründen ist mit der Zugehörigkeit zur Olympischen Bewegung unvereinbar.“

Hält sich das IOC Eurer Meinung nach an diesen Artikel?

2. **Widerspricht Artikel 5 der Präambel der Aussage des IOC, politisch neutral zu sein?**
3. **Präsident Putin hat versichert, dass während der Winterspiele kein Athlet und kein Besucher wegen seiner sexuellen Orientierung oder anderer Gründe diskriminiert werden wird. Findet Ihr dieses Zugeständnis ausreichend?**
4. **Bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking hatten viele gehofft, dass sich durch die Veranstaltung die Situation der Menschenrechte im Land verbessern würde. Dies ist leider nicht eingetreten. Könnt ihr trotzdem verstehen, warum viele Menschen dies gehofft haben? Glaubt Ihr, dass diese Hoffnung im Fall von Russland berechtigt ist?**

Die Fußball-WM in Katar 2022

Im Dezember 2010 wurde die Ausrichtung der Fußball Weltmeisterschaft 2022 an Katar übergeben. Genau wie bei den Olympischen Winterspielen in Russland wurde aus mehreren Gründen Kritik an dieser Entscheidung geäußert. So sei Katar keine traditionelle Fußballnation und das Klima viel zu heiß, um eine WM veranstalten zu können. Ferner kamen die bei der FIFA inzwischen obligatorischen Gerüchte um Korruption auf. Seitdem die britische Zeitung *The Guardian* im September 2013 erstmals über die Situation auf den WM-Baustellen in Katar berichtete, stehen allerdings die Menschenrechtsverletzungen in dem Land im Vordergrund.

M1 KATAR UND DIE MENSCHENRECHTE

Das Emirat Katar am persischen Golf ist eine absolute Monarchie, die keine Gewaltenteilung kennt. Die Staatsreligion ist der Islam und die Gesetzgebung in Anlehnung an die Scharia (islamisches Rechtswerk aus dem Mittelalter) konzipiert. Deshalb ist etwa Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit verboten und wird mit Stockschlägen bestraft. Gotteslästerung oder Homosexualität stehen unter Strafe. Frauen allerdings besitzen deutlich mehr Rechte als in vergleichbaren Ländern wie etwa Saudi-Arabien. Auch wenn sie im Alltag benachteiligt werden, haben sie das Recht zu arbeiten. Dagegen ist die freie Meinungsäußerung in Katar eingeschränkt.



Frauen im traditionellen Tschador
(commons.wikimedia.org / Fabien Khan)

Von den 2,7 Millionen Menschen, die in dem Emirat leben (Stand 2017), besitzen nur ca. 300.000 (also nur jeder Neunte) die Staatsbürgerschaft Katars. Die Ausländer stammen häufig aus dem südasiatischen Raum, etwa aus Nepal oder Indien. Sie sind vor allem im Dienstleistungs- und Baugewerbe angestellt. Während die katarischen Staatsbürger in der Regel einen hohen Lebensstandard genießen, arbeiten die ausländischen Beschäftigten für extrem niedrige Löhne, da es in dem Emirat keinen Mindestlohn und keine starken Gewerkschaften gibt. Hinzu kommt, dass ausländische Arbeitskräfte bei der Einreise ins Land ihren neuen Arbeitgeber als Sponsor angeben müssen. Wenn sie ihre Arbeitsstelle wechseln wollen, muss ihnen dieser Sponsor die Erlaubnis dazu geben. Wer das Land ohne Erlaubnis des Sponsors verlässt, darf erst zwei Jahre später für einen neuen Sponsor zurückkehren. Damit haben die Unternehmen (die ja zugleich Sponsoren sind) eine sehr große Macht über ihre Arbeitnehmer und können ihnen sehr leicht schlechte Arbeitsbedingungen und niedrige Löhne aufzwingen.

M2 KATAR UND DIE WM 2022

Viele der Missstände, unter denen die ausländischen Arbeiter in Katar leiden, sind erst durch die Berichterstattung zum Bau der WM-Stadien an die Öffentlichkeit gelangt. Im September 2013 berichtete die britische Zeitung „The Guardian“ erstmals über die extrem schlechten Arbeitsbedingungen auf den WM-Baustellen. Allein zwischen Juni und August 2013 seien 44 nepalesische Arbeiter an Herzversagen und durch Arbeitsunfälle ums Leben gekommen. Neben mangelnden Sicherheitsstandards wäre ein weiteres Problem, dass den Arbeitern im Sommer nicht ausreichend Trink- und Erholungspausen gewährt würden.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Sport und Menschenrechte - Sind Olympia und Fußball-WM mit den Menschenrechten vereinbar?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

